

Als ich vor 25 Jahren hier diese Sträucher pflanzte, hatte ich dabei meineselbstischen Wünsche. Hier sollte ein tiefschattiger Laubengang entstehen, so dicht, daß keines Sommers Mittagsglut Eingang fände. Dort wollte ich mir einen Sonnenplatz schaffen für erste Frühlingstage und letzte Herbstbestrahlung, dabei so geschützt, daß kein Nord oder Ost mich treffen könnte. Mit welcher Freude sah ich die Büsche heranwachsen! Mit welcher Sorgfalt verschnitt ich sie immer aufs neue! Schnell dichteten sich die Hecken. Jetzt umsäumte diesen Platz ein brusthohes Halbrund. Jetzt reckte sich dort eine langgedehnte grüne Wand. Bald würde sich das letzte Zugloch schließen.

Heute ist das alles längst geschehen. Die kleine Anlage hat alle Hoffnungen erfüllt. Freundlich birgt sie mich oft ganze Sommertage lang. Liebevoll gönnt sie mir den ersten Sonnenstrahl und schattet meinen Schlummer in der Mittagshitze. Alles gibt sie mir, was ich ersehnte. Selbst zur Winterszeit finde ich hin und her in ihr Deckung und Ruhe. —

Indes trotz alledem, mit solcher Freude, wie ich einst ihr Werden und Wachsen verfolgte, kann mich der Genuß der Vollendung nicht mehr erfüllen. Es ist eben Alles da, und es ist nichts mehr zu hoffen, und das birgt eine eigene Art von Entbehrung in sich. Vollendet schön ist immer nur das, was noch nicht vollendet ist, was noch etwas zu wünschen und zu erhoffen übrig läßt. Schönheit und Sehnsucht sind Schwestern. Jede verliert ohne die andere. Vor allem aber wird die erste ohne die zweite auf die Dauer unerträglich. —

In reiferen Jahren kam ich einst auf eine Höhe, auf der ich als Kind gespielt hatte. Drunten über den breiten Strom hinüberschaute ich wie einst auf den mächtigen Dom am anderen Ufer. Da, eine Enttäuschung! Die beiden wuchtigen Türme des Gotteshauses waren inzwischen ausgebaut worden — sicherlich nach allen Regeln der Kunst, sicherlich mit vielem Fleiß und Geschmack. Trotzdem fühlte ich mich immer bedrückter, je länger ich hinüberblickte. Ich empfand mich schließlich verarmt, wandte mich trauernd zum Gehen und habe seitdem die Stätte gemieden. —